

Fünfter Sonntag der Osterzeit (C) 19,5.2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Joh 13,31-35

An den Sonntagen der Osterzeit hören wir jeweils ein Stück aus dem Joh-Ev, das seit jeher als besonders tiefe geistige Verarbeitung des christlichen Glaubens gilt. Aber seine Worte sind oft nicht einfach zu verstehen, wie heute die zentrale Aussage: *Als Judas hinausging, sagt Jesus: Jetzt wird der Menschensohn verherrlicht, und Gott wird verherrlicht in ihm.* Mit dem Weggehen des Judas führt unser Abschnitt den Bericht nach der Fußwaschung fort. Jesus hatte im engeren Kreis Mahl gehalten, vor dem Paschafest im Gedenken an die Befreiung Israels aus Ägypten. Ein vertrauliches Mahl, über dem sich dunkle Wolken zusammengezogen hatten: die Gefangennahme Jesu erfolgte unmittelbar danach. Im Nachhinein wurde es ein Abschiedsmahl mit einem paradoxen Geschehen: die Feier der Befreiung durch Gott endet in der zum Tode führenden Verhaftung, der Tod aber wird nicht das Ende sein. Gott hat den Gekreuzigten aus dem scheinbar endgültigen Ende zum Leben befreit. Das ist der Glaube der Jünger, der Christen, bis heute.

Grund genug für das Joh-Ev, noch einmal das innerste Wesen der Persönlichkeit Jesu vor Augen zu führen: er ist sich nicht zu schade, seinen Jüngern den niedrigen Dienst der Fußwaschung zu tun. Das war eigentlich die Sache von Sklaven und Knechten. Die Fußwaschung als Kennzeichen seines Lebensdienstes.

So liegt eine bedrückende Spannung über dem letzten Mahl und dem Leben Jesu insgesamt: vorbehaltloser Dienst – egoistischer Verrat. Judas hilft denen, die Jesus beseitigen wollen. Ein doppelter Verrat: Judas verrät nicht nur die ihm anscheinend gleichgültig gewordene Person Jesu, sondern dessen ganze Art, dessen Botschaft, die Fußwaschung, den vorbehaltlosen Menschendienst. Darum sagt der Evangelist, als Judas hinausging: *Es war aber Nacht.* Die Nacht ist die Zeit der bösen Mächte, die sich nicht ans Licht trauen, die Zeit des Unrechts und der Zerstörung.

In dieser aufgeladenen Situation fällt das Wort: *Jetzt wird der Menschensohn verherrlicht, und Gott wird verherrlicht in ihm.* Es ist eine rückschauende Betrachtung des Evangelisten, der die Bedeutung des Geschehens aus dem Glauben heraus erläutert. Verherrlichung in der Stunde der bösen Mächte! Das Wort von der Herrlichkeit Gottes ist tief im jüdischen Glauben verankert. Herrlichkeit ist das Kennzeichen Gottes, seiner Kraft, seiner Macht, seines Glanzes. Trotz der Nacht der bösen Mächte erscheint jetzt der Glanz Gottes, obwohl alles nach unüberwindbarer Finsternis aussieht. Mit dem zum Kreuz führenden Verrat beginnt die Beseitigung Jesu, in der Glaubenssicht aber die in ihr wirkende Macht Gottes. Gerade in seiner Macht über die finstersten Mächte zeigt sich Gott von seiner unerhörten Seite. *Jetzt wird der Menschensohn verherrlicht, und Gott wird verherrlicht in ihm.* Diese Einsicht und dieses Bekenntnis werfen alle Vorstellungen von der Glorie Gottes über den Haufen. Wie oft hören wir den Satz: wie konnte Gott so etwas zulassen? Eine verständliche Klage. Aber in ihr steckt verborgen die Erwartung des allzeit siegreichen Gottes. Dem hält das Ev entgegen: nicht der große Triumphzug erweist die Größe Gottes in dieser Welt, son-

dern die Ärmlichkeit des menschlichen Schicksals, das sich in die Hand Gottes begibt. Als der Geschundene, der für seine Botschaft einsteht, ist Jesus der Zeuge Gottes, der, der Gott zu seinem Recht, zu seiner Ehre und zu seiner Verherrlichung kommen lässt.

Es soll aber kein Missverständnis entstehen. Nicht das Leiden an sich ist in Gottes Sinn – im Gegenteil! Aber das Leiden kann unumgänglich werden, wenn die Menschenliebe Gottes auf dem Spiel steht. Ein Leiden für die Menschenliebe Gottes setzt auf die Macht Gottes, die auch die Nacht besiegen wird.

Die Hingabe Jesu für die Menschen an Gott bis in den radikalsten Punkt der menschlichen Existenz: das ist das, wofür Jesus steht, wofür der christliche Glaube steht. So wird der Mensch verherrlicht in seiner höchsten Würde als Geschöpf Gottes, so wird Gott verherrlicht in der unbegreiflichen Zuwendung des Schöpfers seinen Geschöpfen gegenüber. So kommt die Schöpfung, die auf Leben angelegt ist und nicht auf Untergang, zu ihrem wahren unzerstörbaren Leben.

Die Worte des Joh-Ev setzen nicht nur langes und intensives Nachdenken voraus, sondern auch die Erfahrungen der Jünger mit dem, der im Tod weggegangen war und sie doch nicht verlassen hatte. Auferstehungsglaube: *Wenn Gott verherrlicht wird in ihm, wird Gott auch ihn in sich verherrlichen; und sogleich wird er ihn verherrlichen. Sogleich* – kein langes Warten. Die Verherrlichung Gottes durch den Gekreuzigten als grundlegendes Vermächtnis, das den Christen geschenkt ist. Sie geschieht weiterhin in der Fußwaschung mit ihren unzählbaren aktuellen täglichen Formen.

Dann lässt der Evangelist Jesus in die Zeit nach seinem Tod schauen: *Kinder, - so sprach ein Lehrer die Schüler an, für die joh Gemeinde ist Jesus Christus der Lehrer - noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen. Und wie ich den Juden gesagt habe: Wohin ich gehe, könnt ihr nicht kommen – auch euch sage ich es jetzt.* Gemeint ist der Weg Jesu zum Vater im Himmel. Diesen Weg müssen die Jünger erst verstehen und gehen lernen. Aber sie erhalten eine untrügliche Wegweisung, wie es sie bislang so nicht gab: *Ein neues Gebot gebe ich euch: liebt einander; wie ich euch geliebt habe, liebt auch ihr einander.* Die Jünger sollen untereinander und mit anderen Menschen so umgehen, wie Jesus es getan hat: nach Kräften für einander da sein – nicht nur mit Gefühlen oder guten Vorsätzen, sondern nach Maßgabe der Möglichkeiten mit Taten. Diese Praxis der Liebe soll das Erkennungszeichen sein: *Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe habt zueinander.* Ein solches Wort kann missverstanden werden. Es meint nicht, dass man mit allem einverstanden sein muss; dass man über Versagen hinweg schaut; dass man berechnete Auseinandersetzungen meidet. Gemeint ist eine wohlwollende und wohltätige Haltung, eben die Haltung Jesu Christi.

Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, liebt auch ihr einander.